

Gerlinde Zech in der Galerie DoMuS

Neue Ausstellung in der Schaaner Gemeindegalerie

Mit einer Vernissage, zu der auch Gemeindevorsteher Hansjakob Falk gekommen war, wurde die Ausstellung eröffnet.

mgd.- Viele Freunde, Kolleginnen und Kollegen hatten sich ausserdem eingefunden, um Gerlinde bei dem aufregenden Moment ihrer ersten Einzelausstellung beizustehen. Es ist schon etwas Besonderes, wenn man aus dem wohlbekannten, schützenden Kreis heraustritt, um sich und seine Arbeit dem Publikum zu vorzustellen. Es war ein dankbares Publikum, und so legte sich die Nervosität bald.

Eine Einführung

Museumsleiterin Eva Pepic begrüßte die Gäste und hiess auch Gerlinde Zech in diesen Räumen willkommen. Gerlindes Tochter Karin spielte mit ihrem Saxophon auch die letzten Reste von Nervosität hinweg, und dann konnte Gerhard Kunze, Kunstliebhaber und Freund der Familie, die Vernissa-

gerede halten. Liebevoll umschreibt er zunächst ihren künstlerischen Werdegang: Ein junges Mädchen ist vom Malen begeistert, heiratet, wird Mutter von zwei Töchtern, ist Hausfrau, Partnerin und Geschäftsfrau neben ihrem Mann Roland ... und entdeckt die Malerei als ihr Hobby. Sie besucht viele Kurse, auch Ferienkurse, sucht sich dabei aus, was ihr Spass macht, das Malen wird zur Passion. Von den frühen Blumenbildern kommt sie weg, versucht sich in Portrait und Akt, wendet sich der Landschaft zu.

«Die bildnerische Gestaltung, ihre persönliche Komposition, der Motivblick werden geschärft. Sie löst ihre Sehgewohnheiten von der augensinnlichen Kamera vor Ort in der Landschaft – und findet eine Abbildlichkeit in Stimmung und Farbe wie sie nur im Aquarell geschaffen werden kann.» An dieser Stelle machte der Redner einen begeisterten Ausflug in die Geschichte der Aquarellmalerei, von ihren Anfängen in der Hochkultur der Babylonier, über Albrecht Dürer bis hin zu den Impressionisten und der Neuen Malerei.

War früher die Malerei eine Atelier-

kunst, so wird sie immer mehr und öfter im Freien ausgeübt. So male auch Gerlinde Zech viel in der freien Natur. Er weist auf Winterbilder und Sommerlandschaften, in verschiedenen Tageszeiten und Jahresabläufen gemalt. Die Winterbilder in einem kühlen Blau, fast einfarbig aber nicht eintönig. Die Sommerbilder sind oft im Gebirge gemalt. An einer Stirnwand des Raumes hängen ihre abstrakten Bilder, vor denen ihre Malerkollegen in Verzückung geraten, der Redner eine Auseinandersetzung mit Segelbooten erkennt.

Die andere Stirnwand ist ihren ganz eigenen Aktbildern reserviert. «Gerlinde Zech zeigt in zarten Schwüngen in Aquarellkreiden den Körpertorso, nicht die Abstraktion des Körpers, es fehlt nicht das Weggelassene, der Betrachter sieht die Körperlandschaft, das Spiel der Muskulatur, die Freude des Erotischen.» Geniessen Sie also bis Ende April, jeweils Freitag, Samstag, Sonntag die Bilder dieser Ausstellung, frei nach einer asiatischen Weisheit: «Kunst ist sowohl etwas Schöpferisches wie auch der Erholung Dienendes.»



Gerlinde Zech (Mitte) stellt erstmals in der DoMus-Galerie in Schaan aus. Unser Bild zeigt sie mit Museumsleiterin Eva Pepic und Vernissageredner Gerhard Kunze.

Foto: V. com/Beham